



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

BRANCHENDIALOG
Energiewirtschaft



Erstellung von Projektprofilen zur Risikoeinschätzung

Leitfaden

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund	2
Beschreibung und Ziel	3
Vor Erstellung des Profils.....	4
Umsetzung: Erstellung des Profils	5
Projektkontext	5
Tätigkeiten im Projektverlauf	6
Interne Prozesse und Kapazitäten mit Blick auf das konkrete Projekt	7
Impressum	10

Hintergrund

Dieser Leitfaden wurde im Branchendialog Energiewirtschaft entwickelt. Er ist Bestandteil eines Maßnahmenkatalogs, der menschenrechtliche Risiken für Wanderarbeiter*innen beim Bau von energiewirtschaftlicher Infrastruktur adressiert. Der Katalog enthält Vorschläge für 13 Maßnahmen, die durch

die Mitglieder des Branchendialogs pilotiert werden. Insgesamt gehören drei Leitfäden zum Maßnahmenkatalog, die jeweils im Auftrag und engen Austausch mit den Mitgliedern erarbeitet wurden und auf Recherchen und Interviews basieren.

Konzeption und Redaktion:
Gwendolyn Remmert (Sustainable Links) und
Nora Böggemann

Stand: September 2024

Beschreibung und Ziel

Dieser Leitfaden soll Sie dabei unterstützen, einen Überblick über bestimmte Risikofaktoren sowie mögliche Hotspots für das Risiko von Arbeitsausbeutung von Wanderarbeiter*innen in verschiedenen Phasen und Arten von Projekten zu bekommen. Verschiedene Projekte können z. B. sein: Wartungsarbeiten an Offshore-Windanlagen, Neuinstallationen von PV-Anlagen, Bau von Kraftwerken, Tiefsee-Kabelverlegung/Netzerweiterung usw. Mithilfe dieser Erkenntnisse werden Sie dabei unterstützt, zielgerichtete Präventionsmaßnahmen auf Projektebene zu entwickeln.

Dazu ist es erforderlich:

- ein Verständnis über den Kontext des Projektes zu gewinnen.
- das Projekt und den Projektverlauf mit Blick auf mögliche Hotspots zu verstehen.
- die aktuellen eigenen Prozesse mit Blick auf die Risikomitigation zu bewerten.

Das Erstellen des jeweiligen Profils sollte von einer Person koordiniert werden, die im Unternehmen über Kenntnisse zu menschenrechtlichen Risiken und den Erwartungen unternehmerischer Sorgfaltspflichten an das Unternehmen verfügt. An diese Person richtet sich auch dieser Leitfaden. Gleichzeitig sollte die Erarbeitung kooperativ erfolgen. So sollten zusätzlich verschiedene Personen aus dem Unternehmen einbezogen werden, die als Wissensträger*innen direkt mit dem zu beurteilenden Projekt/Projekttyp in Verbindung stehen bzw. entsprechendes operatives Wissen bereitstellen können.

Es kann sinnvoll sein, in einzelnen Projektphasen Unternehmens- bzw. kontextspezifische Fragen zu ergänzen, die bei der Einschätzung des Risikoniveaus unterstützen. In der Bearbeitung sollten Sie den Leitfaden dazu nutzen, einen internen Dialogprozess zum Projekt zu starten und diesen entsprechend mit den so gewonnenen Erkenntnissen und Schlussfolgerungen zu dokumentieren. Ziel ist es nicht, zu einer abschließenden Risikobewertung eines Projektes i. S. „niedrig/mittel/hoch“ zu gelangen. Vielmehr geht es darum, eine Richtschnur für die Intensität der zu entwickelnden Präventionsmaßnahmen zu haben, geleitet von der Annahme, dass das Risiko mit Blick auf den Sektor nie null ist und das Risiko jederzeit im Projektverlauf auftreten kann. Je mehr Aspekte Sie also mit „ja“ beantworten, desto intensiver sollten die gewählten Maßnahmen ausgewählt und verfolgt werden.

Sicherlich wird es Fragen geben, die sich aktuell nicht abschließend beantworten lassen. Sofern Sie nicht über ausreichend Informationen verfügen, um bei bestimmten Fragen zu einer eindeutigen Antwort (ja/nein) zu kommen, priorisieren Sie diese Themen und definieren Sie, wie Sie im Rahmen Ihrer Präventionsmaßnahmen an mehr Informationen zu diesen Aspekten kommen können (z. B. über Maßnahmen wie (6) Zusammenarbeit mit repräsentativen Stakeholdern vorbereiten, (7) Branchenweites Mapping zu wirksamen Beschwerdesystemen, (8) Einhaltung von Arbeitsstandards auf Baustellen nachhalten, (9) Branchenweite Austauschformate oder (10) Formalisierte Austauschformate mit Geschäftspartnern).



Hinweis:

Die im Folgenden erarbeiteten Leitfragen dienen als erste Orientierung zur Einschätzung des Risikoniveaus, zunächst unabhängig von bereits ergriffenen Präventionsmaßnahmen in Ihrem Unternehmen oder bei Geschäftspartnern. Sie bilden keine vollständige (menschenrechtliche) Risikoanalyse ab und sollten nicht als Checkliste oder Audit-Standard verstanden werden.

Vor Erstellung des Profils

Projektauswahl: Entscheiden Sie, welches Projekt Sie besser verstehen wollen. Handlungsleitend bei der Auswahl sollte primär das (vermutete) menschenrechtliche Risiko für Arbeitsausbeutung sein. Zusätzlich können Faktoren wie Auftragsvolumen oder die Projektdauer für die Auswahl hinzugezogen werden. Über Zeit, wenn bereits ein erster Fundus an Projektprofilen besteht, bietet es sich an, die betrachteten Projekte nach Standardtypen von Projekten zu klassifizieren und die Projektprofile entsprechend zuzuordnen. Dennoch sollten die Annahmen für jedes Projekt neu hinterfragt und auf Passgenauigkeit geprüft werden.

- **Zeitpunkt:** Es bietet sich an, ein Projektprofil bereits in der Phase der Projektkonzeption zu erstellen, um Präventionsmaßnahmen frühzeitig ableiten zu können, z. B. bereits bei der Auswahl von Geschäftspartnern. Gleichzeitig kann ein solches Profil in jeder Phase des Projektes angefertigt und zur Definition und Grundlage für weitere Maßnahmen genutzt werden.
- **Handlungsorientierung:** Schaffen Sie den notwendigen internen Buy-in der Führungsebene, um auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse Präventionsmaßnahmen zu ergreifen.
- **Legen Sie einen Turnus für die Aktualisierung fest:** Grundsätzlich ist es empfehlenswert, die hier getroffenen Annahmen regelmäßig im Projektverlauf zu überprüfen und zu hinterfragen. Gibt es neue Risikofaktoren im Projektkontext?
- **Identifizieren Sie und arbeiten Sie aktiv mit relevanten internen Stakeholdern,** die Ihnen Auskunft über die u. g. Themenfelder geben können. Es bietet sich ggf. an, eine erste Beantwortung der Fragen als Workshop zu gestalten. Es sollten hierfür Recherchen und Daten über die Umsetzung von Arbeitsstandards im jeweiligen Länderkontext erhoben werden, wie Sie sie auch für die Erstellung anderer Risikoanalysen im Rahmen Ihrer Sorgfaltspflichten verwenden. Wo möglich, können auch Informationen von Organisationen (vor Ort) als Quelle herangezogen werden, z. B. von Gewerkschaften oder Interessenvertretungen von Wanderarbeiter*innen (vgl. auch Maßnahme 6). Die Handreichungen der „Building Responsibly“-Initiative können zudem einen tiefergehenden Problemaufriss zu den verschiedenen Dimensionen guter Arbeitsbedingungen bieten. Sie können dabei helfen, das Risikoniveau besser einzuschätzen bzw. konkrete Wissenslücken mit Blick auf das konkrete Projekt zu identifizieren.
- **Dokumentation:** Legen Sie fest, wie die Ergebnisse für alle Beteiligten nachvollziehbar dokumentiert, aktuell gehalten und verfügbar gemacht werden sollen. Hierfür sollte auch dokumentiert werden, welche Quellen (z. B. interne Fachabteilungen oder Datenbanken, externe Medienberichte oder Länderberichte etc.) jeweils zur Beantwortung der Fragen herangezogen wurden, bzw. erläutert werden, auf welcher Grundlage entsprechende Schlüsse gezogen wurden.



Hinweis zur Nutzung:

Die folgenden Leitfragen zu den einzelnen Phasen müssen ggf. auf das konkrete Projekt weiter zugeschnitten werden, d. h. sollten einige Tätigkeiten bereits erfolgt oder in diesem Kontext nicht relevant sein, können diese aus der Vorlage entfernt werden. Gleichzeitig sollten zusätzliche, im Unternehmenskontext besonders relevante Fragen ergänzt werden. Ziel sollte es sein, ein nachvollziehbares und für das Unternehmen möglichst einheitliches Vorgehen zu entwickeln.

Umsetzung: Erstellung des Profils

Projektkontext

Leitfrage	Antwortauswahl	Erläuterung/verwendete Quellen
Gibt es in der Region, in der das Bauprojekt umgesetzt wird, ein hohes Aufkommen an Wanderarbeitnehmer*innen oder anderen vulnerablen Gruppen wie bspw. Geflüchtete ohne Einkommensmöglichkeiten, Armut bzw. große Einkommensgefälle in der Projektregion?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Sind bereits (Verdachts-)Fälle bei Bauprojekten in der Region bekannt geworden?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Sind rechtsstaatliche Strukturen und die Überwachung der Einhaltung von Arbeitsstandards z. B. durch Inspektoren oder Behörden im jeweiligen Land oder der jeweiligen Region eher schwach ausgeprägt?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Liegt der Baustandort in einem schwer zugänglichen/isolierten Gebiet?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Sind zentrale Unterkünfte für Arbeiter*innen vorgesehen?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Gibt es im Umfeld des Projektes ausreichend Transport- und Zugangsmöglichkeiten, um eine sichere An- und Abreise zur Arbeitsstelle zu ermöglichen?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	

Tätigkeiten im Projektverlauf

Denken Sie bei der Bewertung der Tätigkeiten nicht nur an Tätigkeiten, die direkt mit der Durchführung der Arbeiten zu tun haben, sondern ziehen Sie in die Betrachtung auch Hilfstätigkeiten wie z. B. Reinigungskräfte oder Transport mit ein. Hierzu bietet es sich z. B. an, Personen aus Ihrem Unternehmen zu interviewen, die bereits Erfahrungen mit vergleichbaren Projekten haben und Auskunft über typische Abläufe geben können. Sollte das Projekt bereits laufen, wären dies

ggf. auch Fragen, die Sie im direkten Austausch mit dem Geschäftspartner erörtern, sofern dieser entsprechende Tätigkeiten verantwortet.

Die Phasen der Baudurchführung (B bis D) sollten entsprechend der Veränderungen der Tätigkeiten kategorisiert und bewertet werden. Mappen Sie diese vorab entlang der wesentlichen Veränderungen in den Tätigkeiten im Laufe der Bauphase. Dies soll Ihnen dabei

helfen, die Phasen mit einem erhöhten Risiko besonders in den Fokus nehmen zu können bzw. zu erkennen, welche Aspekte besonders in der jeweiligen Phase betrachtet und im Dialog mit den Geschäftspartnern begleitet werden sollten. So könnte Phase B zum Beispiel das Gießen des Fundaments darstellen, während Phase C die Errichtung und den Anschluss des Windrads beinhaltet.



Für alle identifizierten Phasen des Projekts sollten die folgenden Fragen jeweils gesondert beantwortet werden:

Leitfrage	Antwortauswahl	Erläuterung/verwendete Quellen
Sind die zu erwartenden Tätigkeiten besonders gefährlich (z. B. in großer Höhe/Arbeit mit Starkstrom)?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Erfordern die zu erwartenden Tätigkeiten ein geringes Qualifikationsniveau?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Sind in dieser Phase überwiegend Leistungen ohne den Einsatz von Maschinen zu erbringen?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Erfordern die zu erwartenden Tätigkeiten einen hohen körperlichen Einsatz bzw. sind diese physisch besonders belastend?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Werden die zu erwartenden Tätigkeiten an isolierten oder schwer zu erreichenden Arbeitsplätzen ausgeübt?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Ist typischerweise mit einer hohen Anzahl an Subunternehmern oder Unterauftragsvergaben für die hier zu erwartenden Tätigkeiten zu rechnen?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Wird diese Phase in der Durchführung durch einen Geschäftspartner (im Gegensatz zu eigenen Mitarbeiter*innen Ihres Unternehmens) verantwortet?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	

Interne Prozesse und Kapazitäten mit Blick auf das konkrete Projekt

Ziel dieses Abschnitts ist es nicht, alle Sorgfaltsprozesse des Unternehmens detailliert zu untersuchen oder mit Blick auf ihre Wirksamkeit zu bewerten. Dies sollte separat und kontinuierlich mit Blick auf das gesamte Unternehmen erfolgen. Vielmehr dient dieser Abschnitt dazu, noch einmal zu prüfen, ob die bestehenden Prozesse auch in diesem konkreten Projekt greifen bzw. ausreichend Anwendung finden.

Leitfrage	Antwortauswahl	Erläuterung/verwendete Quellen
Sind Mitarbeiter*innen unseres Unternehmens, die im Rahmen dieses Projekts auf Baustellen eingesetzt werden, hinsichtlich der Risiken von Arbeitsausbeutung/moderner Sklaverei geschult?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Sind für den Ausschreibungs- und Beschaffungsprozess bereits Maßnahmen zur Auswahl der Geschäftspartner vorgesehen, die die identifizierten Risikofaktoren aus den Abschnitten 1 und 2 berücksichtigen können?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Sofern Geschäftspartner bereits identifiziert wurden, haben wir bereits einen Geschäftspartnerdialog zum Thema Arbeitsausbeutung begonnen?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Haben wir Schritte festgelegt, wie die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen in diesem Projekt nachgehalten werden soll?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Gibt es einen Prozess/ein Verfahren, wie Arbeiter*innen auf dieser Baustelle über Beschwerdemöglichkeiten informiert werden?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	

Leitfrage	Antwortauswahl	Erläuterung/verwendete Quellen
Entspricht unser Beschwerde-mechanismus den Effektivitätskri-terien für gute Mechanismen ¹ , für den Fall, dass andere Kanäle für Arbeiter*innen auf dieser Baustelle nicht zur Verfügung stehen?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Haben wir einen internen Aktions-plan für den Umgang mit (Ver-dachts-)Fällen für diese konkrete Baustelle definiert?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	
Haben wir im lokalen Kontext dieses Projektes bereits Partner (staatliche oder zivilgesellschaftliche) identi-fiziert, die bei auftretenden Fällen/Bedarfen von Arbeiter*innen unter-stützen können bzw. an die wir mögliche Fälle verweisen können?	☐ ja ☐ nein ☐ unbekannt	

¹ Gemäß Prinzip 31 der [UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte](#), siehe auch: [BAFA Handreichung zur Umsetzung von Beschwerde-verfahren gemäß LkSG, 2022](#).

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales,
Referat VI b 3
„CSR – Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen“,
11017 Berlin
E-Mail: info@csr-in-deutschland.de

Veröffentlichungsdatum: November 2025

Redaktion: Gwendolyn Remmert (Sustainable Links) und Nora Böggemann
Gestaltung: Scholz & Friends Reputation
Satz/Layout: Scholz & Friends Reputation

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer
Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung.